

Un Giorno Strano

Ein seltsamer Tag - Für Neneki-chan

Von Chimi-mimi

Ein seltsamer Tag

Einmal geblinzelt, zweimal geblinzelt, dann saß Lee ruckartig und mit einem breiten Grinsen im Bett. Ein neuer Tag fing an und er hatte jede Menge zu erledigen. Eilig und mit dem ihm eigenen Eifer richtete er sich, zog sich an und begrüßte den neuen, sonnigen Tag.

Nach einem ausreichenden Frühstück kniete er sich vor den Hausschrein seiner Eltern. „Mutter, Vater, heute wird wieder ein fantastischer Tag. Gai-sensei, Neji und Tenten gehen heute Abend mit mir Essen, da wollen wir meinen Geburtstag feiern. Ich freu mich schon sehr darauf!“

Er verbeugte sich noch einmal vor dem Schrein und machte sich dann auf den Weg zu Tsunade. Sie hatte ihn schon gestern angewiesen heute zu ihr zu kommen, da sie diverse Aufträge für ihn hatte. Lee freute sich darauf, denn einerseits mochte er diese kleinen Missionen als Training, andererseits freute er sich wirklich auf den gemütlichen Abend mit seinem Team.

Ohne das Herein nach dem Klopfen abzuwarten, betrat er das Büro des Dorfoberhauptes.

„Hokage-Sama, ich melde mich zum Dienst!“, voller Elan salutierte er vor Tsunade, die ihn hinter einem Berg voller Dokumente ansah.

„Ah ja, Lee, dein Auftrag...“, murmelte diese leise vor sich hin und durchsuchte ihren Papierstapel, „Ah, hier ist es ja. Die Liste, die du heute bitte abarbeitest.“

Sie reichte ihm die Papierrolle und vertiefte sich dann wieder in ihre Arbeit. Der Shinobi nahm sie entgegen, blieb aber vor dem Schreibtisch abwartend stehen. Nach einer kurzen Weile hob Tsunade den Kopf und sah ihn streng an.

„Sonst noch was? Wenn nicht, dann kannst du gehen“, fragte sie ihn mit einem so genervten Unterton, dass sie schon Shikamaru Konkurrenz machte.

„Nein. Vielen Dank, Hokage-Sama.“

Mit einer Verbeugung zog Lee sich leicht enttäuscht zurück. So wie es aussah, hatte sie seinen Geburtstag vergessen. Andererseits, so viele Akten, wie vor ihr lagen, die Arme war sicherlich total gestresst. Das war es. Also gut, was stand denn alles auf der Liste?

„Für Shirioka-san einkaufen gehen, Unkraut jäten bei der Akademie, den Brunnen vor dem Hokage-Turm säubern, Kishito-san die Zeitung vorlesen, für Ichiraku Ramen und für die Yamanakas Blumen ausliefern“, las er leise vor.

Da konnte er sich ins Zeug legen, um heute Abend pünktlich fertig zu sein. Nein, er würde eine Stunde früher fertig sein, mindestens. Voller Elan und Vorfreude macht er

sich auf den Weg zum Supermarkt, der Einkaufszettel für Shirioka-san lag schon bei der Liste. Das war eine schöne Aufgabe, immerhin war es für ihn eine Freude, seinen älteren Mitbürgern helfen und sie bei so alltäglichen Problemen zu unterstützen.

Also, was brauchte die alte Dame? Hm, Brot, Butter, Wurst, Taschentücher, Hämorrhoiden-Salbe... Bitte was? So etwas gab es im Supermarkt? Bei dem Gedanken daran schüttelte es Lee ein bisschen, bevor er schließlich auf Suche ging. Als er dann doch gefunden hatte, stellte er sich an die Kasse an.

„Oh, hallo Hinata!“, begrüßte er das Mädchen vor ihm, „Was hast du denn vor?“ Neugierig deutete er auf die Luftballons, den Sekt und die Luftschlangen, die sich in ihrem Einkaufskorb befanden.

„Lee-kun“, erschrocken erwiderte sie seine Begrüßung mit einer knappen Verbeugung, „Ich, also, ich...“

Verlegen trat sie von einem Bein auf das andere und sah hochrot zu Boden.

„Willst du etwa Naruto deine Liebe gestehen?“

„Was?... Ja, genau, das ist es“, so fern das möglich war, war Hinata bei diesen Worten noch röter angelaufen, „Und du, Lee-kun?“

„Ich bin grad auf einer Mission, Einkaufen für Shirioka-san“, breit lächelnd antwortete er ihr und zeigte ihr seinen Einkaufskorb.

„Oh, richte ihr doch liebe Grüße von mir aus.“

Hinata bezahlte ihren Einkauf und eilte dann mit einer verabschiedenden Verbeugung davon.

Seufzend, trotz allem die Verkäuferin freundlich anlächelnd, zahlte auch Lee und verließ den Supermarkt. Auch die Hyuuga hatte seine Geburtstag vergessen, schade, aber immerhin wollte sie Naruto heute ihre große Liebe gestehen. Das besserte seine Laune doch wieder enorm, denn wenn der Uzumaki darauf anspringen würde, dann wäre seine heißgeliebte Sakura-chan endlich frei für ihn. Dieser Tag konnte doch nur besser werden.

Nachdem er seine Einkäufe abgeliefert und einen kleinen Plausch mit der alten Dame gehalten hatte, nahm er sich den nächsten Punkt auf seiner Liste vor.

Mit einer Harke und einem Rechen bewaffnet, stellte er sich dem Unkraut auf dem Akademievorplatz. Ein Blick auf die Uhr, ein Zeitlimit von einer Stunde gesetzt und schon legte Lee los. Eifrig vernichtete er einen Schädling nach dem anderen, riss es heraus, sammelte alles auf einem Haufen, den er schließlich anzündete. Zufrieden klatschte er in die Hände, er war pünktlich fertig geworden, genau genommen war er noch etwas zu früh.

„Lee!“, sich schnell nähernd rief Tenten ihm zu, „Lee, da bist du ja!“

Schwer atmend umarmte sie ihren Freund und strahlte ihn an.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“

„Danke“, der Shinobi erwiderte das Lächeln genauso breit, „Aber sehen wir uns nicht noch heute Abend?“

Etwas verlegen wich Tenten seinem Blick aus und stammelte vor sich hin: „Ja, also... Es tut mir Leid, Lee! Aber Tsunade-sama hat mir einen wichtigen Auftrag gegeben, ich hab heute Abend keine Zeit.“

„Oh...“, war alles, was er im ersten Moment sagen konnte, bis er sich wieder im Griff hatte, „Dann pass ja auf dich auf und sag mir Bescheid, wenn du zurück bist, ja?“

Immer noch verlegen nickte seine Freundin, drückte ihm dann einen Kuss auf die Wange und rannte winkend davon. Lee winkte ihr hinterher. Gut, dann eben nur ein reiner Männerabend mit Neji und Gai-Sensei.

Der unermüdliche Shinobi wollte sich gerade seiner nächsten Aufgabe zuwenden,

dem Brunnen, als er die Stimme von Shikamaru und Chouji vernahm. Er drehte sich um und begrüßte die Beiden, die gerade das Akademiegebäude verließen mit seiner unverwechselbaren Art und Weise.

„Oh, hallo Lee“, Chouji erwiderte die Begrüßung zwischen zwei Händen voller Chips, „Alles klar?“

„Nur ein paar Missionen von Tsunade-sama, sie scheint ja ziemlich im Stress zu sein.“

„Ja, das kann ich mir denken, immerhin hat sie das alles...“

Bevor er seinen Satz zu Ende sprechen konnte, wurde er von Shikamaru unterbrochen:

„Sie hat das alles viel zu lange aufgeschoben. Selbst schuld.“

„Jaha“, Chouji grinste Lee an, „Also dann, wir müssen noch...“

„Wir müssen noch den Unterricht für morgen vorbereiten“, ergänzte Shikamaru seinen Satz.

„Okay, wir sehen uns, ich muss auch los, den Brunnen säubern, ich muss heut Abend pünktlich fertig sein, weil...“, doch weiter kam Lee nicht, denn seine beiden Freunde liefen eilig davon.

Verwirrt kratzte er sich am Ohr und zuckte dann mit den Schultern. Irgendwie waren heute alle seltsam. Auch egal, er musste jetzt den Brunnen säubern, die nächste Mission!

Voller Elan überquerte er die Dächer Konohas und stand nur Minuten später vor dem Hokageturm. Jetzt nur noch einen Schrubber besorgen, dann konnte es losgehen.

„Huch, Lee, was machst du denn hier?“

Diese Stimme. Wie auf Wolken drehte der Shinobi sich um und sah direkt in die Augen seiner Angebeteten.

„Oh, Sakura-chan!“, träumerisch lächelte er die Kunoichi an, „Ich freue mich dich zu sehen, Lotus meines Herzens...“

„Äh ja, also, ich muss dann auch mal wieder“, mit einem gequälten Lächeln trat sie einen Schritt zurück.

„Nanu, was trägst du denn da? Kann ich dir helfen?“

Abwehrend schüttelte Sakura den Kopf und wich noch weiter zurück.

„Nur ein Plakat fürs Krankenhaus, Anatomie und so. Das ist nicht so schwer, außerdem hast du hier noch genug zu tun. Tschüß.“

Schmachtend sah Lee ihr hinterher und lehnte sich dabei auf seinen Schrubber. Sakura war einfach seine Traumfrau. Ganz eindeutig.

„Lee!“, der Gerufene zuckte erschrocken zusammen, „Träumst du etwa?“

Ein lautes Bellen begleitete die Worte und Kiba stand nur Sekunden später vor ihm.

„Hallo und hallo Akamaru“, der Shinobi streichelte den Hund kurz über die Seite, „Ich träume nicht, ich säubere.“

„Davon kann man noch nicht viel sehen“, antwortete der Inuzuka grinsend.

„Hey, wollen wir einen Wettbewerb machen? Jeder eine Hälfte? Der Verlierer hüpf fünfzig Runden um das Dorf, auf einem Bein und er trägt den Gewinner auf dem Rücken“, schlug Lee voller Vorfreude vor.

Lachend winkte Kiba ab.

„Lass uns das ein anderes Mal machen, ja? Ich muss los, ich muss noch was erledigen. Also, wir sehen uns. Komm, Akamaru.“

Der große Hund schleckte Lee mit seiner rauen Zunge über die Wange und dann waren die beiden verschwunden.

„Also gut“, sprach er mehr zu sich selbst, „Wenn ich den Brunnen nicht innerhalb von 45 Minuten sauber habe, dann laufe ich auf meinen Finger fünfzig Runden um das Dorf. Ab jetzt!“

Sich selbst so anspornend schaffte es Lee locker in der Zeitvorgabe und er wandte sich seiner nächsten Aufgabe zu. Mit einer Zeitung bewaffnet, klingelte er bei Kishito-san.

Der alte Mann strahlte übers ganze Gesicht, als er hörte, warum der Jüngere da war und bot ihm Kaffee, Tee, Kekse und noch einiges mehr an. Eine Stunde nahm Lee sich Zeit für Kishito-san, las ihm die Zeitung vor und erzählte einiges, was er auf seinen Missionen erfahren hatte, dann verabschiedete er sich entschuldigend mit einer Verbeugung.

Ein Blick auf seine Uhr sagte ihm, dass es nun an der Zeit war, zu Ichirakus zu gehen und Ramen auszuliefern. Etwas außer Atem, da er sich doch sehr beeilen musste, kam er bei dem kleinen Restaurant an und machte gleich einen blonden Haarschopf ausfindig.

„Oh, Lee-kun“, begrüßte Ayame ihn höflich, „Vielen Dank, dass du mir die Lieferung abnimmst.“

„Das mache ich doch gerne“, strahlend, wie immer, sah er das Mädchen an, „Wohin soll ich es denn bringen?“

„Hallo Lee“, grinste ihn auch Naruto jetzt an, „Komm, iss doch noch schnell eine Portion mit mir.“

Einladend klopfte der Chaosninja auf den Stuhl neben ihn.

„Danke, aber ich hab keine Zeit, ich muss ausliefern“, während er die Worte aussprach, versuchte er das Magenknurren zu ignorieren.

„Lee-kun, das hat auch noch fünf Minuten Zeit. Setz dich, ich mach dir schnell eine Portion.“

„Aber...“

„Kein ‚Aber‘, jetzt setz dich und mach mal eine Pause“, forderte Naruto ihn auf.

„Also gut“, mit einem Seufzer setzte Lee sich neben den Blonden, der ihn seltsam angrinste, „Sag mal, Naruto, ah, vielen Dank, Ayame-chan. Also, Naruto, hast du Hinata heute schon gesehen?“

„Hinata? Nein, noch nicht wirklich, warum fragst du?“

Lee schlürfte genussvoll seine Schüssel leer.

„Nur so...“

„Komm schon, was soll das?“, drängte Naruto neugierig.

„Vielen Dank, Ayame-chan, es war köstlich“, höflich verbeugte Lee sich und schnappte sich dann seine Lieferung, „An diese Adresse?“

„Ja, genau. Aber Lee-kun, du brauchst nichts zahlen, das ist ein Danke, dass du uns hilfst.“

„Oh, dann noch einmal vielen Dank. Wir sehen uns, Naruto und einen schönen Abend noch!“

Eilig verschwand der Shinobi, um seinen Auftrag auszuführen, die verwirrten Blicke hinter seinem Rücken nahm er nicht mehr wahr. Während er zu der angegebenen Adresse, ein kleines Haus außerhalb Konohas, lief, dachte er nach. Anscheinend hatten die meisten seinen Geburtstag vergessen. Wenigstens Neji und Gai-Sensei würden heute Abend mit ihm feiern, ein kleiner Trost. Ach was, das würde toll werden, garantiert.

„Lee“, drang eine Stimme an sein Ohr, als er gerade ihren Trainingsplatz passierte.

„Neji?“

„Gratulation“, eher wortkarg sprach der Hyuuga seine Glückwünsche aus, als sein Teamkamerad neben ihm stehen blieb, „Ich kann heute Abend nicht kommen, mein Onkel benötigt meine Dienste.“

Dann nur mit Gai-Sensei, auch gut.

„Schon in Ordnung, wir feiern einfach nach, okay?“, er bemühte sich den leicht verletzten Unterton in seiner Stimme zu unterdrücken.

„Gut.“

Mit einem knappen Nicken ließ Neji ihn wieder allein. Zwar bemühte sich Lee seinen alten Elan wiederzufinden, aber die Enttäuschung hielt ihn in ihrem Griff.

Er lächelte zwar, als er seine Lieferung überbrachte und bewunderte den wunderschönen Garten, der das alte Haus umgab, aber trotz allem war er unglücklich. Immerhin hatte er sich so darauf gefreut, mit seinem ganzen Team zu feiern und nun konnte einer nach dem anderen nicht mehr, noch dazu schienen alle anderen seinen Geburtstag vergessen zu haben.

Na ja, zum Glück musste er jetzt nur noch die Blumen ausliefern, danach würde er seinen Sensei treffen. Genauso würde er es machen.

Mit etwas mehr Schwung als auf dem Hinweg, eilte Lee zurück ins Dorf und sprang über die Dächer bis er punktgenau vor dem Blumenladen landete.

„Lee, du bist zu früh“, stellte Ino fest, die gerade die Blumen reinholte.

„Oh, wirklich? Entschuldige bitte.“

„Schon okay, nur die Lieferung ist für einen bestimmten Zeitpunkt vorgesehen, könntest du so lange warten?“

„Klar. Kann ich dir helfen?“

Die Blondine nahm sich gerade ihre Schürze ab und lächelte ihn breit an.

„Danke, das ist lieb von dir, aber ich bin schon fertig“, sie deutete auf einen großen bunten Blumenstrauß, „Den hier musst du ausliefern. Uhrzeit und Ort stehen auf der Karte.“

„Oh, in Ordnung, das mach ich.“

Ino schloss hinter ihnen die Tür ab, schenkte ihm ein breites Lächeln und verabschiedete sich dann: „Ich muss los, ich hab noch eine Verabredung.“

„Viel Spaß“, rief Lee ihr noch hinterher, doch sie war schon außer Hörweite.

Er öffnete die Karte, las Uhrzeit und den Ort und ein Blick auf die Uhr sagte ihm, dass er sich schon langsam auf den Weg machen konnte. Gemütlich schlenderte er zu der kleinen Halle, die am Rande Konohas stand.

„Hallo?“ fragend sah er in die dunkle Halle, „Bin ich zu früh?“

„Nein, gerade richtig, einen Moment bitte.“

Ihm kam die Stimme bekannt vor, doch er konnte sie nicht genau einordnen. Plötzlich ging das Licht an und Lee konnte im ersten Moment nichts sehen.

„Alles Gute zum Geburtstag!“, kam es dann vielstimmig aus der Halle.

„Was?“, verwirrt und fragend versuchte er etwas zu erkennen.

Da standen sie alle, Tenten, Neji, Gai-Sensei, Sakura, Naruto, sogar Tsunade und all seine Freunde. In der Mitte hielten sie ein großes Plakat, auf dem „Alles Gute zum 21. Geburtstag, Lee!“ stand.

Überall hingen Luftschlangen und Luftballons und eine große Bowle und Snacks standen auf den Tischen.

Wie erstarrt stand er da, hielt die Blumen fest in der Hand und konnte eine Träne nicht unterdrücken.

„Vielen Dank euch allen!“, schrie er dann, die Faust hoch in die Luft gestreckt, „Ich freue mich so sehr!“

Das war der Beginn einer der schönsten Tage in Lees bisherigem Leben.